



ZUKUNFT  
MITTE

Datum: 30.08.2025  
Autor: Peter Bickel  
Kategorien: Demokratie & Gesellschaft, Staat & Verwaltung  
Tags: Bürgergesellschaft, Demokratie, Diskurs,  
Empörungskultur, Handlungsmacht, Kommunalpolitik,  
Mitte, Verantwortung

## Das Stammtisch-Paradoxon – wenn alle reden, aber niemand tut

„Stell dir vor, es ist Demokratie, und keiner geht hin.“

### Die leeren Stühle der Demokratie

Demokratie lebt vom Mitmachen. Sie braucht Menschen, die nicht nur Meinungen äußern, sondern auch Verantwortung übernehmen. Doch immer häufiger erleben Kommunalpolitiker ein paradoxes Schauspiel: Während in Gärten, an Stammtischen und in sozialen Medien leidenschaftlich diskutiert und geschimpft wird, bleiben die Plätze bei offiziellen Beteiligungsformaten leer.

Ein Beispiel: Eine Kleinstadt im Herzen Deutschlands, mit Problemen wie viele andere – sinkende Steuereinnahmen, sterbender Einzelhandel, alternde Infrastruktur, steigende Sozialausgaben, Integration von Zuwanderern. Die Verwaltung lud zu einer Bürgerversammlung über das Zukunftsbild der Stadt ein: Welche Leitplanken, welche Säulen, welche Korrekturen braucht es? Angekündigt war Dialog, Transparenz und echte Mitgestaltung. Doch das Ergebnis war ernüchternd: 0,4 Prozent der Bevölkerung kamen. Draußen am Stammtisch dagegen sprudelten die Vorschläge.

„Stell dir vor, es ist Demokratie, und keiner geht hin.“ – ein Satz, der bittere Realität wird.

### Warum die Stühle leer bleiben

Warum also meiden Bürger die Versammlungen, während sie anderswo nicht zu bremsen sind?

- Sehnsucht nach Einfachheit: Politische Entscheidungen sind komplex, verlangen Abwägung und Kompromiss. Populistische Parolen wirken dagegen befriedigender. „Die da oben“, „einfach mal durchgreifen“ – das klingt klarer, verschweigt aber, dass Regeln auch vor Willkür und Übergriffen schützen. - Übergriffen des Nachbarn, der sein Gartenhaus mit 4 Etagen baut oder Übergriffen des Staates,



## ZUKUNFT MITTE

der eine Straße ohne Anwohnerbeteiligung umfunktionieren möchte.

- Ernüchterung durch Bürokratie: In Bundes- und Landespolitik fühlen sich viele verloren. Aber genau das zeigt das Potenzial der Kommunalpolitik: Hier geht es nur sekundär um Parteipolitik und sehr viel um direkten Dialog und Austausch zwischen Politik, Verwaltung und Bürgern. „Die machen doch sowieso, was sie wollen“ – dieser Satz ist hier nicht Ausdruck von Resignation, sondern zumeist eine bequeme Ausrede
- Alltag und Trägheit: Netflix, Arbeit, Familie – es gibt tausend Gründe, nicht zu einer abendfüllenden Sitzung zu gehen. Schimpfen am Stammtisch kostet keine Energie. Politische Teilhabe hingegen erfordert Aufwand, den viele nicht mehr bereit sind zu investieren.

### Das Paradoxon – die Mitte schwächt sich selbst

Hier liegt der Kern des Stammtisch-Paradoxons:

- Wir reden viel, handeln wenig.
- Wir haben mehr Möglichkeiten zur Mitbestimmung als je zuvor, aber nutzen sie kaum.
- Wir erwarten Lösungen ohne Verantwortung dafür zu übernehmen.

Die politische Mitte – also jene, die Demokratie pragmatisch gestalten – trägt dabei die schwerste Last. Sie organisiert Formate, investiert Zeit und Ressourcen. Doch wenn Bürger fernbleiben, wirkt die Mitte schwach. Die Lücke füllen die Ränder:

- Sie leben von Empörung, nicht von Beteiligung.
- Sie bieten Feindbilder statt Lösungen.
- Sie werden laut, weil die schweigende Mehrheit still bleibt.

So schwächt sich die Mitte nicht durch Angriffe von außen, sondern durch ihre eigene Passivität.

### Wege aus dem Stammtisch-Paradoxon

Die gute Nachricht: Demokratie ist kein Naturgesetz, sondern ein Prozess. Und sie lässt sich gestalten.

Die Politik hat die Aufgabe, Beteiligung niedrigschwellig zu gestalten – sei es über Online-Plattformen, Umfragen per Smartphone oder



## ZUKUNFT MITTE

hybride Veranstaltungen – und dabei Verbindlichkeit zu schaffen, indem das Feedback der Bürger sichtbar in Entscheidungen einfließt.

Die Bürgerinnen und Bürger selbst haben quasi das Gaspedal unter dem Fuß: Durch ihre aktive Teilnahme erhöhen sie den Druck auf Verwaltung und Politik, gestalten Entscheidungen direkt mit und machen Demokratie lebendig. Wer Demokratie nicht „übt“, wird sie auch im Ernstfall nicht leben – egal ob in Schulen, Vereinen oder Nachbarschaften.

Die politische Mitte muss sich von der Haltung verabschieden, Demokratie sei lästige Pflicht. Sie ist ein Privileg und der Raum, in dem wir unser Zusammenleben aktiv gestalten dürfen. Wer sich nur zurücklehnt und schimpft, verschenkt Macht und stärkt diejenigen, die keine Lösungen, sondern ausschließlich Spaltung im Sinn haben.

### Mitmachen statt Meckern

Das Stammtisch-Paradoxon ist mehr als die Anekdote leerer Stühle. Es ist ein Symptom einer Haltung, die Demokratie aushöhlt: reden statt handeln, kritisieren statt gestalten, schimpfen statt mitmachen.

Die Mitte kann das ändern, indem sie Beteiligung weiter einfordert, leicht zugänglich macht und zeigt: Mitwirkung wirkt – und macht sogar Freude.

Denn sicher ist: Demokratie stirbt nicht an ihren Gegnern, sondern an der Gleichgültigkeit ihrer Freunde. Wer sich nicht beteiligt, gibt Extremisten Raum, größer und lauter zu erscheinen, als sie sind.

ZUKUNFT MITTE will das ändern: Stell dir vor, es ist Demokratie – und diesmal gehen alle hin.